

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erstausgabe an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.35 monatlich 45 Pf. Bei allen wärtl. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsvorkauf vierteljährlich M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, hierzu Bestellegeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt

der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u.

während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Ausserhalb 10 Pfg., die Kleinspaltige Garmondzelle. Reklamen 15 Pfg. die Pettizelle. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 251.

Donnerstag, den 27. Oktober 1910.

27. Jahrg.

### Deutsches Reich.

#### Das deutsche Kaiserpaar in Brüssel.

Eine Versammlung der Brüsseler Sozialdemokraten, die am Sonntag gegen den Besuch des deutschen Kaisers in der belgischen Hauptstadt protestierte, hat dazu geführt, daß die belgische Regierung bei dem am Dienstag erfolgten Einzug des deutschen Kaiserpaars in Brüssel Maßnahmen ergreifen ließ, als ob der „Bluttag“ selber unterwegs wäre. Die Tunneln, die der Hofzug durchfuhr, waren alle militärisch besetzt und die belgische Polizei wird in ihrem besonders eingerichteten Überwachungsdiens von zahlreichen Berliner Geheimpolizisten unterstützt. Zwölf Tausend Soldaten aller Waffengattungen haben beim Einzug in dreifachen Reihen die Straßen abgeperrt und der Bürgermeister Mag hat die sonst bei großem Schaugebränge übliche Errichtung von Privattribünen, das Verleihen von Stühlen usw. verboten. Während der ganzen Fahrt vom Bahnhof zum Schloß erfolgte aber keine einzige der gefährdeten Demonstrationen. Das Publikum verhielt sich ruhig und lediglich am Bahnhof, wo nach Eintreffen des um 2.20 Uhr einlaufenden Sonderzugs großer Empfang stattfand, war es zu besonders lebhaften Hochrufen gekommen. Auch in der Nähe des Schlosses war der Empfang der Fürstlichkeiten durch das Publikum besonders herzlich. An einem Fenster des für die Prinzessin Clementine bestimmten Schloßflügels zeigten sich zum ersten Mal die Prinzessin und ihr Verlobter Prinz Victor Napoleon und schauten der Ankunft des Kaiserpaars zu. Direkt nach der Ankunft des Kaiserpaars am Schloß erschien der belgische Militärballon „Bille de Brugell“ über dem Schloß und kreuzte in großen Spiralen und Kreisen über Palast und Park.

Beim Galadiner, das am Abend im Schloße stattfand, wurden die üblichen Trinksprüche gewechselt. König Albert sagte:

„Ich empfinde eine wahrhafte Freude, Ew. Kaiserl. Majestäten heute in Brüssel willkommen zu heißen. Indem Sie uns gleich im ersten Jahre unserer Regierung Ihren Besuch in unserer Hauptstadt abstraten, erweisen Ew. Kaiserl. Majestäten uns eine Ehre, die uns hoch erfreut. Die Königin und ich leben darin ein neues Zeugnis der Gefühle, deren ganze Herzlichkeit der uns im vorigen Frühjahr in Potsdam bereitere lebenswürdige Empfang schon hat erkennen lassen. Aber dieses Zeugnis beschränkt sich nicht auf die fgl. Familie von Belgien. Ich bin überzeugt, der deutsche Kaiser hat auch den Belgiern die Sympathie zeigen wollen, die er für ein tatkräftiges, zugleich für die Kunst, das Ideal und für den Fort-

schritt begeistertes Volk der Arbeit empfindet, und dieser Achtungsbeweis des Herrschers des großen Reiches, wo eine gewaltige Bevölkerung und das Schauspiel unablässiger und glänzender Arbeit bietet, wird noch erhöht dadurch, daß an seiner Seite J. M. die Kaiserin erscheint, deren Namen Wohlthätigkeit und Nächstenliebe bedeutet und die siebenwürdige Prinzessin, welche die Annuit ihrer achtzehn Jahre in dieses Schloß bringt. Das belgische Volk wird das freundschaftliche Interesse, das ihm von Ew. Kaiserl. Majestäten zuteil wird, in hohem Maße zu schätzen wissen. Es sieht in dem Kaiser den ebenso weitschauenden wie erleuchteten Monarchen, der den glänzenden Aufschwung seines Landes auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit so mächtig zu fördern gewohnt hat. Es wünscht nicht weniger aufrichtig als ich, daß die zwischen den beiden Herrscherhäusern bestehenden vertrauensvollen Beziehungen die Freundschaft der beiden Nationen noch mehr stärken mögen. Was mich anbelangt, der ich mit Ew. Kaiserl. Majestäten durch Verwandtschaft wie durch Jureinigung verbunden bin, die Ew. Kaiserl. Majestät in Potsdam zu erwählen die Freundlichkeit hatten, so kenne ich den ganzen Wert der Gefühle, die Sie der Königin und mir bezeugen, und es drängt mich zu sagen, daß Sie in uns lebhaftest Dankbarkeit erwecken. Ich bin glücklich, die Gelegenheit zu besitzen, Ew. Kaiserl. Majestäten die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen, die ich für ihr Glück hege und dafür, daß Ihre Regierung fortfahre, ruhmvoll und fruchtbar zu sein und daß Ihre edlen Bestrebungen dazu beitragen mögen, den Frieden der Welt zu festigen und so allen Nationen zu nützen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Ew. Kaiserl. Majestäten und Ihrer erhabenen Familie und trinke auf die Wohlfahrt Deutschlands. Seine Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin leben hoch.“

Kaiser Wilhelm antwortete:

„Die tief empfundenen Worte der Freundschaft, die Ew. Majestät zugleich im Namen Ihrer Majestät der Königin an uns, die Kaiserin, meine Tochter und mich gerichtet haben, sind, wie sie aus warmem Herzen gekommen, zu warmen Herzen gedrungen. In lebhafter Freude gedenken wir des Besuchs, den Ew. Majestäten uns im vergangenen Frühjahr in Potsdam abgestattet haben, und es war uns eine liebe Pflicht der Dankbarkeit, zu seiner Erwiderung so bald als möglich wieder zu eilen. Der glänzende Empfang, der uns von Ew. Majestäten und dem belgischen Volke inmitten dieser herrlichen Hauptstadt bereitet worden ist, hat uns im Innersten gerührt und stimmt uns zu um so herzlicherem Dank, als wir in ihm einen Ausdruck des engen Bandes erblicken dürfen, das nicht nur unsere Familien, sondern auch unser Volk umschlingt. Mit freundschaftlicher Sympathie verfolge ich und begleite ich und ganz Deutschland die staunenswerten Erfolge, die auf allen Gebieten von Handel und Industrie dem rastlos tätigen Volke Belgiens beschieden sind und deren Krönung wir in der so glänzenden gelungenen Weltausstellung dieses Jahres begrüßen. Den ganzen Erdkreis umspannt Belgiens Welthandel, und friedliche Kulturarbeit ist es, in der sich allüberall Deutsche und Belgier begegnen. Mit gleicher Verehrung erfüllt und die Pflege idealer Güter, in der sich Belgiens Dichter und Künstler einen so hervorragenden Platz erworben haben. Wögen die vertrauensvollen und freundschaftlichen Beziehungen, von denen erst in jüngster Zeit die Verhandlungen unserer Regierungen einen so erfreulichen Beweis gegeben haben, sich immer enger

halten. Möge von Ew. Majestät Regierung Heil und Segen ausströmen auf Ihr Königshaus und Ihr Volk, das ich mehr aus tiefstem Herzen kommenber Wunsch, mit dem ich rufe: Ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier leben hoch.“

Brüssel, 26. Okt. Kaiser Wilhelm hat eine große Anzahl von Auszeichnungen an Belgien verliehen. Minister Schollaert erhielt das Großkreuz vom Schwarzen Adlerorden.

#### Handelsminister Sydow über Sozialpolitik und Kohlenyndikat.

Nach einer Meldung aus Dortmund hat dort der preussische Handelsminister Sydow bei der Einweihung des Oberbergamtsgebäudes in einer Rede u. a. folgendes ausgeführt:

Es genügt sich heute wohl, den Blick in die Zukunft zu lenken und da ist der Horizont nicht so ganz frei von Wolken. Ein Punkt ist es hauptsächlich, der den Wohlmeinenden mit erster Sorge erfüllen dürfte, das ist die Arbeiterfrage. Je mehr die staatliche Gesetzgebung, je mehr die freiwillige Fürsorge des Bergbaus zum Wohle der Bergarbeiter getan hat, um so weiter scheinen wir uns von dem Ziele eines geordneten Verhältnisses zwischen Unternehmern und Arbeitern zu entfernen. Muß es nicht bestreben, zu sehen, wie die Wahlen zur Knappschaft ausschließlich von politischen Gesichtspunkten beherrscht werden oder wie für die Wahlen der Sicherheitsmänner nicht vor allem die Sachkenntnis des Gewählten, sondern das Maß seines politischen Radikalismus maßgebend waren und so die besten Absichten Gefahr laufen, in der Gegenwart verwandelt zu werden? Eine andere Frage will ich nur leise streifen: Wie werden sich die Abschlußverhältnisse nach Ablauf des Kohlenyndikats gestalten? Wird keine Erneuerung gelingen oder wird ein Konkurrenzkampf ausbrechen, der mit einer allgemeinen Preisfällung auch einen tiefgreifenden Einfluß auf die Bergarbeiterlöhne zur Folge haben würde? So schwierige Aufgaben die Zukunft in sich birgt, ich hege die Zuversicht, daß der rheinisch-westfälische Bergbau sich ihnen gewachsen zeigen wird. Das Oberbergamt soll den Interessen der verantwortlichen Unternehmer und Betriebsleiter nicht minder gerecht werden als den Ansprüchen der Bergleute auf möglichst Minderung der Gefahren und Schädlichkeiten des Bergbaus und auf eine gesunde und auskömmliche Existenz.

#### Zur Magregelung des Oberamtmanns Arnspurger.

Karlruhe, 24. Okt. Dem Oberamtmann Arnspurger ist in aller Form dienstlich eröffnet worden, daß seine Veretzung nach Staufen wegen seines Auftretens in der nationalliberalen Mitgliederversammlung erfolgt sei.

„Des Besitzers der Maschinenfabriken und Eisenwerke?“

„Zu dienen, Herr Professor.“ Hartwig lächelte. Er begann, den alten Herrn mit den guten, dämmlichen Augen und dem pedantischen Wesen konstat zu finden.

„Ist es möglich?“ rief dieser jetzt so lebhaft, daß es auffiel. „Sie sind Herr Hartwig Werner, der edle Menschenfreund, der vor drei Wintern in Kairo gelebt hatte?“

Werner verneigte sich stumm. Eine heftige Unruhe überfiel ihn. Herrlich winkte er Agathe und ihrer Mutter ab, die sich ihm nähern wollten. „Ich weiß nicht recht.“

„Aber ich weiß es,“ rief Reudach freudig. „Ich danke dem Zufall, der mich auf diesen mir so fernliegenden Ball führte und den Rat gab, Sie anzusprechen. Ich ahnte es ja, als ich Ihr bedeutendes und doch so gütiges Ansehen sah, daß Sie es sein müssen! Wie konnte ich nur zweifeln!“

„Bitte, folgen Sie mir, wir können uns dort in der Ecke ungestörter aussprechen,“ sagte Hartwig, schwer beunruhigt. Der breite ostpreussische Dialekt des aufgeregten alten Herrn lodte schon einige Zuhörer an. — Er ging mit ihm in einen Teil des Raumes, der bereits abgeräumt und noch leer war. Dort wies er auf zwei Stühle und setzte sich selbst auf einem nieder. „Bitte, Herr Professor, ich verstehe noch immer nicht den Zusammenhang.“ Seine Augen bohrten sich in die des Pädagogen.

„Mein Herz ist so voll Dankbarkeit, Herr Werner. Ich bewundere Ihre Vornehmheit, mit der Sie eine Missprache dieses Gefühls verhindern wollen.“

„Was war mit Kairo?“ fragte Hartwig beschlend. „Was dort war? Nun, ein reicher edler Menschenfreund nahm sich eines armen, schwer kranken, ja sterbenden Schulamtskandidaten mit Großmuth an und tat alles, um ihm —“

„Sprechen Sie von Johannes Schulz?“ Werner stieß es gepußt hervor. Seine Hand umklammerte die Stuhllehne mit eisernem Griff.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sittlichkeit allein, ersetzt den Glauben nicht, doch weh dem Glauben, dem die Sittlichkeit gebriekt!

Rückert.

### Großindustrielle.

Roman von Ernst Georg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Blötzlich — ein seltsames Ereignis bei Verdas Naturanlage — strömten unanhaltsam Tränen aus ihren Augen über die Wangen. Ein klangloses Schluchzen erschütterte ihren Körper. Ihr Begleiter, der diesen Schmerz auf andere, begreifliche Ursachen zurückführte, schwieg ergriffen. „Sie hat doch mehr Gemüth, als sie zeigt, diese schöne, fast erscheinende Frau,“ dachte er, sie heimlich beobachtend.

Der Ball nahm seinen Fortgang. Hartwig Werner tanzte, da er einmal begonnen, mit verschiedenen Damen. Beim Souper in einem der Nebenräume fand er sich, köplich Umschau haltend, neben seiner Braut an einer Tafel mit ihren Verwandten und Freunden, die letzteren meist nur aus Mitgliedern der Presse und Bühne bestehend. Am anderen Ende, zwischen Doktor Frieblich und Erich Elle sah Yvonne Varetton, unglaublich aufhellend und wie immer sprühend von Geist, bezaubernd in ihrer Grazie. Seit seiner Verlobung schnitt sie ihn konsequent und widmete sich Elle, der vollkommen in ihrem Bann stand.

Witten im Gespräche mit Agathe und Professor Winko runzelte Hartwig die Stirn. Es fiel ihm auf, daß sein Bruder Franz, seine Schwester Agnes und deren Brautigam nicht bei ihm saßen, sondern, als ob das ganz natürlich wäre, sich dem Konjachschen Kreise zugesellt hatten. Diese vielleicht unbewusste, aber doch räthliche Scheidung kränkte ihn so sehr, daß er die Stimmung verlor und von nun an ziemlich einfüßig blieb, was seine Braut in ihrer Seligkeit nicht einmal bemerkte.

Als sie sich nach der Mahlzeit erhoben und in den

Hauptsaal zurückgeben wollten, sah Werner einige Schritte von sich entse. it zwei Herren stehen, die ihn scharf fixierten. Als sich ihre Blicke begegneten, machte der eine, ein älterer, harmlos aussehender Herr in altmodischer, provinzieller Tracht, einige schwankende Bewegungen und näherte sich ihm zögernd.

„Herr Schriftsteller Hartwig Werner?“ fragte er bescheiden und fuhr auf dessen bejahende Verneigung fort, „Oberlehrer Professor Reudach aus Remel.“

„Sehr angenehm, Herr Professor,“ entgegnete Werner. „Darf ich fragen, was mir das Vergnügen verschafft?“

„Ich bin in dienstlichen Angelegenheiten nur auf drei Tage in Berlin und durch meinen alten Studienfreund hierhergeschleppt worden. Er ist mein Mentor, der mich auch gestern veranlaßte, Ihr prächtiges Stück im Reichstheater anzusehen. Da konnte ich es nicht unterlassen, mein Freund erkannte Sie nach den vielen von Ihnen veröffentlichten Bildern, mir das besonders schätzenswerte Vergnügen zu bereiten, und mich —“

„Aber ich freue mich sehr, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen, Herr Professor,“ erklärte Werner mit leichter Ungebuld und Langeweile.

„Es handelt sich für mich nicht nur darum, Sie persönlich zu haranguieren, Herr Werner, und Ihnen Komplimente zu machen, die Sie bis zur Ermüdung gehört haben werden, sondern vielmehr um eine Namensgleichheit, die mich frappiert hat.“

„Eine Namensgleichheit?“ wiederholte Werner verständnislos.

„Allerdings! Der Name Werner, als Familienname wiederum, findet sich in ganz Deutschland viel verbreitet, aber Ihr Taufname Hartwig ist ungewöhnlich.“

„Er ist bei uns eine Familieneigentümlichkeit, Herr Professor.“

„So so, das ist mir recht interessant! Ich wollte mir ganz ergebenst zu fragen gestatten, ob Sie, verehrter Herr, mit der Familie Werner-Eisenhüt in Verwandtschaft stehen?“

„Ich bin der älteste Sohn Paul Werners.“



### Behördliche Schädigungen der Industrie.

Aus Industriezweigen wird dem Hansa-Bund geschrieben:

„Vor einiger Zeit wurde bekannt, daß das in Mexiko stehende 1. bayer. 4. Infanterie-Regiment beabsichtigt, die für seinen Kontinentsbedarf erforderlichen Zigarren in eigener Regie herzustellen. Der Deutsche Tabak-Verein hat auf Grund dieser Nachricht das 1. bayer. Kriegsministerium in einer ausgiebig von Gründen unterstützten Eingabe gebeten, der Ausführung dieser Absicht die Genehmigung zu versagen. Das Kriegsministerium sandte auf diese Eingabe am 11. August folgenden Bescheid:

„Zum teilweisen Ausgleich der in Mexiko eingetretene besonderen Verteuerung aller im Kontinentsbedarf benötigten Lebens- und Genussmittel usw. hat sich das 4. Infanterie-Regiment zu dem Versuche veranlaßt gesehen, den Bedarf an Zigarren für die Mannschaften zum Teil in eigener Regie durch zwei gelehrte Zivilarbeiter in einem eigens zu diesem Zwecke erteilten Raume anzufertigen zu lassen. Angehörige des Regiments werden bei der Herstellung der Zigarren nicht verwendet; es ist Vorzuziehen, daß die gefertigten Zigarren lediglich von der Truppe selbst verbraucht werden und ein Verkauf nach auswärts hintangehalten wird. Da diese Einrichtung lediglich dem Wohle und dem Vorteil der Mannschaften dient und gesetzliche Bestimmungen ihr nicht entgegenstehen, ist das Kriegsministerium nicht in der Lage, dem vom Deutschen Tabak-Verein geäußerten Wunsche auf Verbot der Selbstanzfertigung von Zigarren im Kontinentsbetrieb des 4. Infanterie-Regiments zu entsprechen.“

Das Vorgehen des Regiments steht übrigens nicht vereinzelt da, auch andere Behörden scheinen in gleicher Weise vorgehen zu wollen. Es liegt die Absicht einer vor kurzem versendeten Anfrage der Direktion der Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalt zu Osnabrück vor, die folgenden Wortlaut hat:

„Der Bedarf an Zigarren für die hiesigen Kranken wird in eigener Werkstatt angefertigt. Ich frage an, ob wir den dazu erforderlichen Rohstoff von Ihnen beziehen können. Derblatt 4 M., Umblatt bis 2,50 M., Einlage bis 2,10 M. das Pfund, einschließlich Zoll und Steuer. Die fertige Zigarre darf ohne Arbeitslohn nur 2 1/2 bis 3 Pfg. kosten.“

Öffentliche Behörden beabsichtigen demnach mit dem freien Gewerbe in Wettbewerb zu treten und einen Teil der deutschen Industrie lahm zu legen. — Der Hansa-Bund will nun mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dafür eintreten, daß derartige Einrichtungen öffentlicher Gewerbebetriebe verhindert werden, durch welche wichtige Teile der deutschen Industrie aus öffentlichen Mitteln und mit der Unterstützung der behördlichen Organe geschädigt werden müssen.

### Ausland.

#### Sturm in der französischen Deputiertenkammer.

In Paris ist am Dienstag das Parlament wieder eröffnet worden. Der Andrang des Publikums war groß, da die Interpellationen wegen des Eisenbahnerstreiks auf der Tagesordnung standen. Vom Beginn der Sitzung an stießen die Sozialisten Pfeile gegen den Polizeipräsidenten Leprieux aus, der sich in der Nähe der Eingangstribüne aufhielt. Die anderen Deputierten protestierten hiergegen. Es entwickelte sich ein unbeschreiblicher Tumult. Da die Sozialisten immer lautere Rufe ausstießen, sah sich Präsident Brisson veranlaßt, die Sitzung aufzuheben. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurden auf Verlangen Briand alle Interpellationen über den Eisenbahnerstreik vereinigt und sofortige Besprechung beschlossen.

Der Sozialist Colly führte unter heftigen Angriffen auf die Regierung aus, daß der Streik einen durchaus beruflichen Charakter gehabt habe. Colly tadelte Briand, der eine hassenwerte und verächtliche Rolle gespielt habe, indem er die Führer der Eisenbahnbewegungen habe verhaften lassen, nachdem er selber den Generalstreik gepredigt und probiert habe, ob die öffentliche Meinung es zulasse, daß man die Soldaten gegen die Arbeiter führe. Dies ist, sagte Colly, sich an Briand wendend, eine Schusterlei von Ihrer Seite.

#### Ministerpräsident Briand

führte darauf aus, er lehne es ab, auf persönliche Angriffe zu antworten. Er betonte, daß der Streik der Eisenbahner mit einer ungemessenen Heftigkeit plötzlich ausbrach, daß er sofort nicht nur das ganze Leben der Nation, sondern auch die Sicherheit bedrohte, und daß es zu Tage trat, daß Beschädigungen der Eisenbahnen und ihres Materials systematisch organisiert waren. Angesichts dieses gewaltigen Charakters des Streiks und dieser Bedrohung des ganzen nationalen Lebens konnte die Regierung, wenn sie dieses Namens würdig bleiben wollte, nicht anders handeln als sie getan hat. Die äußerste Linke protestierte heftig, worauf Briand erwiderte: Sie auf der äußersten Linken protestierten im Namen der Freiheit; Sie wollen aber auch hier die Diskussion unmöglich machen und durch Gewalt die Andern zu Ihrer Auffassung zwingen! (Lebhafte Beifall in der Mitte.) Der Ministerpräsident fährt fort: Man wirft der Regierung vor, daß sie den Ausbruch des Streiks nicht vorausgesehen und an eine Versöhnung der Gegensätze zwischen den Arbeitern und den Eisenbahngesellschaften gearbeitet habe. Das ist unrichtig. Er schilderte dann den Verlauf der dem Streik vorangegangenen bekannten Verhandlungen.

#### Die Wetterkatastrophe in Südtalien.

Nach den neuesten Nachrichten aus Rom sind die Beschädigungen in der Nachbarschaft des Vesuvius und das Unglück in Aschia nicht so bedeutend, wie die ersten Gerüchte glauben machten. Das Unglück ist aber immer

hin noch groß genug, um herzliches Mitgefühl mit den so schwer heimgesuchten Südtalientern zu wecken. In Casamicciola sind etwa fünfzehn Häuser eingestürzt. Hundert andere sind allerdings beschädigt, ebenso das Elektrizitätswerk. Es sind dort etwa 10 Menschen umgekommen. Dagegen ist die Verwüstung der Küste von Amalfi sehr groß. Auch Minori hat durch die Ueberschwemmung sehr gelitten. Man hat bisher vier Tote unter den Trümmern gefunden. In Majori sind alle Häuser eingestürzt. Zwanzig Menschen wurden von den Trümmern erschlagen. Die Straße von Salerno nach Positano ist unterbrochen, da mehrere Brücken zerstört sind.

**Palermo, 26. Okt.** Nach einer Depesche, die der aus dem Unwetter-Gebiet zurückgekehrte Minister Sacchi nach Rom aufgab, sind bei der Wetterkatastrophe in Südtalien etwa 200 Menschen ums Leben gekommen.

**Junsbrud, 26. Okt.** Bei dem Bau einer Telegraphenleitung bei Serzing ist man auf stark gold- und silberhaltige Gesteinsmassen gestoßen. Nach einer vorläufigen Untersuchung scheint die Ausbeute rentabel.

**London, 24. Okt.** Wie das Reutersche Bureau erfährt, hat die persische Regierung einige Tage nach dem Eintreffen der letzten englischen Note in Teheran mit der Kaiserl. Persischen Bank zum Zweck der Aufnahme einer hundertprozentigen Anleihe im Betrage von 1.200.000 Pfund Verhandlungen eingeleitet. Die Anleihe soll zur Konversion eines Teils der bestehenden Schuld und für andere Staatszwecke u. a. zur Einrichtung eines Sicherheitsdienstes auf den Straßen in Südpersien verwendet werden.

**Madrid, 25. Okt.** Infant Carlos hat heute den Kongress zur Bekämpfung des Mädchenhandels eröffnet. Der Justizminister hieß die Teilnehmer am Kongress willkommen. Die Infantinnen Maria Isabella und Maria de la Paz wohnten der Eröffnung bei.

**Athen, 25. Okt.** Das Parlament ist aufgelöst. Die Wahlen für eine neue revisionistische Kammer sind auf den 28. November, die Eröffnung der Session auf den 8. Januar n. J. festgesetzt.

**Washington, 24. Okt.** Der Wert der bei den Waldbränden in den Staatsforsten zerstörten Hölzer wird auf 15 Mill. Dollars geschätzt.

### Württemberg.

#### Diensta Nachrichten.

Der König hat die bei der Regierung des Schwarzwaldkreises erledigte Oberregierungsratsstelle dem Kollegiaten bei dieser Kreisregierung, titulierten Oberregierungsrat Stamer übertragen, ferner dem Amtmann Leube, zur Zeit Vorstand des Stadtpolizeiamts Eßlingen, die nachgelagerte Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt, den geprüften Assistenten Kapf bei dem Oberamt Beutlich zum Kanzleibeamten bei dem Oberamt Badnang unter Verleihung des Titels Oberamtssekretär ernannt, die evangelischen Pfarrer Böhlen in Sulzbach, Delanats Ulm, je ihrem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihnen bei diesem Anlaß je das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen, dem evangelischen Pfarrer Jahn in Fildenberg, Delanats Gaildorf, die nachgelagerte Entlassung aus dem Kirchendienst unter Verleihung seines bisherigen Titels erteilt und auf die laodolische im Patronat der Krone befindliche Pfarrei Donaustetten, Delanats Bisingen, den Kaplan Bucher in Bobnegg, Delanats Ravensburg, ernannt.

#### Deutsche Friedensgesellschaft.

Die am Sonntag in Schorndorf abgehaltene Generalversammlung der Württ. Landesvereine der Deutschen Friedensgesellschaft war sehr zahlreich besucht und lieferte den Beweis der unermüdbaren Tätigkeit der Friedensfreunde. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Oberlehrer Grammer Stuttgart erstattete der Schriftführer W. Hartmann-Stuttgart den Geschäftsbericht, aus dem folgendes hervorgehoben sei: Der Reichstangler wurde um Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen gebeten. Nachdem auf Veranlassung der französischen Friedensfreunde die chauvinistischen Stellen aus den Schulbüchern in Frankreich entfernt wurden, sind auch die sämtlichen deutschen Schulbehörden angegangen worden, anstößige Stellen aus den Schulbüchern, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, zu entfernen. Die „Freien Studentenverbindungen“ sind der Friedensfrage näher getreten und veranstalten Friedensvorträge, wozu Redner entsandt werden. Nach dem Vorgang von England und Amerika soll auch bei uns ein Friedenssonntag angestrebt werden, an welchem die Friedensidee von der Kanzel aus unterstützt würde. In Wort und Schrift sind die Friedensideen in Deutschland verbreitet worden. Um eine ausgedehntere Propaganda entfalten zu können, soll ein besonderer Sekretär gewonnen werden, wozu ansehnliche Beiträge gezeichnet sind. Der von Kaiserl. Ober vorgetragene Kasernenbericht weist einen Ueberschuß von 325 M. auf.

Ueber „Die Rüstung als nationale und internationale Angelegenheit“ referierte hierauf Seminaroberlehrer Kohler-Eßlingen. Nach einer anregenden Erörterung, die sich an den Vortrag angeschlossen, wurden folgende Thesen angenommen: 1) Die Rüstungen der Kulturstaaten sind eine notwendige Folge des gegenwärtigen unzufriedenenden internationalen Rechtszustandes und tragen daher die Tendenz einer unaufhörlichen Steigerung in sich. 2) Sie zehren am Markt jedes einzelnen Volkes und hindern es, sowohl seine nationalen als seine internationalen Aufgaben in richtiger Weise zu erfüllen, gefährden also nicht nur das Gedeihen der einzelnen Staaten und das Wohlbefinden ihrer Bürger, sondern schließen auch ein zum Wohl der ganzen Menschheit notwendiges Zusammenwirken der Kulturstaaten aus. 3) Auf die Herbeiführung einer allgemeinen Rüstungsminderung und letzten vollstündigen Abrüstung hinzuwirken, ist Pflicht der Selbsthaltung jedes einzelnen Staates sowohl, als dringendes Bedürfnis der ganzen Kulturmenschenheit. Es müssen deshalb alle beteiligten Staaten dabei mitwirken. 4) Dieses Ziel kann nur erreicht werden durch eine weitgehende

internationale Organisation und eine gründliche Aenderung des internationalen Rechtszustandes im Sinne des Grundgesetzes: „Recht geht vor Gewalt“. 5) Die Bestrebungen der Friedensgesellschaften zielen programtmäßig auf die Aenderung des internationalen Rechtszustandes hin, damit dann auf dieser Grundlage der Weg zur Rüstungsminderung gebahnt erscheine. Dadurch wird der Vorwurf hinfällig, als ob die Friedensgesellschaften eine Abrüstung schon unter den gegenwärtigen internationalen Rechtszuständen für möglich halten.

Für die von Amerika aus in Umlauf gesetzte Petition zugunsten eines „Allgemeinen Schiedsgerichtsvertrages“ werden, wie der Schriftführer Hartmann-Stuttgart im weiteren Verlauf der Versammlung berichtete, Unterschriften erworben. Dem Präsidenten der dritten Gaager Konferenz soll durch eine Deputation diese voraussichtlich aus 200 Millionen Unterschriften bestehende Petition überreicht werden. — Pfarrer Wagner-Neuhengst sprach hierauf noch über die Propaganda und zeichnete in treffender Weise den Weg, der zu gehen ist, um der Friedensbewegung Geltung zu verschaffen. — In der nachmittags abgehaltenen, von Damen und Herren gut besuchten öffentlichen Versammlung sprach nach einer Begrüßung durch Stadtschultheiß Raible und dem Vorsitzenden der Deutschen Friedensgesellschaft, Dr. Adolf Richter-Pforzheim, zunächst Fräulein Mathilde Pland-Stuttgart über „Völkerverständnis und Frauenbewegung“, sowie Stadtpfarrer Umfried-Stuttgart über „Mannhaftigkeit und Rechtsinn“. Die interessanten Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Mit einer packenden Ansprache von Pfarrer Wagner-Neuhengst fand die bedeutungsvolle Tagung ihren Abschluß.

**Stuttgart, 26. Okt.** Der neue Pragtunnel zwischen Stuttgart und Feuerbach wird ab Freitag 28. Oktober zweigleisig betrieben. Von diesem Tage ab benützen die Züge in der Richtung von Stuttgart nach Jussenhausen in Feuerbach das Gleis 3. Es muß daher bei diesen Zügen in Feuerbach auf der linken Seite der Fahrtrichtung ausgestiegen werden.

**Stuttgart, 25. Okt.** Ein Reichskartell der Verbände der Unterbeamten und Arbeiter im deutschen Verkehrsgebiete. Nachdem bereits am 1. Mai d. J. in Frankfurt a. M. eine Konferenz der Staatsangestellten und Arbeiterverbände, die Mitglieder des Gesamtverbandes der christlich-nationalen Gewerkschaften waren, stattgefunden, in welcher im Prinzip die Bildung eines Staatsangestellten- und Arbeiterkartells beschlossen und der Eisenbahner Eisenbahnerverband mit der provisorischen Geschäftsführung betraut wurde, ist nunmehr vor kurzem in einer nach Köln einberufenen Konferenz das Kartell endgültig gegründet worden. Da sich auch die Postunterbeamten an demselben beteiligten, erhielt die neue Gesamtorganisation den Namen „Reichskartell der Verbände der Unterbeamten und Arbeiter staatlicher Verkehrsanstalten“. Das neue Kartell umfaßt schon über 50.000 Mitglieder. Diefem haben sich von Württemberg der neue Eisenbahnerverband mit 2600 Mitglieder angeschlossen.

### Nah und Fern.

#### Unter den Nädern.

In der Nacht zum Dienstag gegen 12 Uhr wurde bei Jussenhausen der Bahnwärter Kraus, der sich von seinem Posten auf die Station begeben wollte, vom Schnellzug Karlsruhe-Stuttgart erfasst, überfahren und gräßlich verstümmelt. Er war sofort tot. Wegen schlechten Augen wollte er sich demnach pensionieren lassen.

In Christophstal O. A. Freudenstadt kam der 70 Jahre alte Holzhauer Schäfer beim Mistfären an der alten Aniebißstraße unter den Wagen. Er wurde tot am Wege liegend aufgefunden.

Anton Handschuh von Unterschneidheim fuhr am Montag abend von Bopfinger nach Hause. Als ein Auto in Sicht kam, stieg er ab und wollte die scheuen Pferde halten. Er wurde jedoch nicht Herr über sie und kam unter das Fuhrwerk zu liegen. Das Auto hielt an und verbrachte ihn in das Bopfinger Krankenhaus. Am Hinterkopf und im Gesicht trug der Unglückliche Verletzungen davon.

#### Eine Heldin.

Aus Scheer im Oberamt Saulgau wird berichtet: Die Fabrikarbeitersehefrau Karoline Kienle, geborene Krugger war die ganze Nacht mit Waschen beschäftigt. Der Ernährer der sehr großen Familie ist seit längerer Zeit infolge Krankheit arbeitsunfähig, weshalb die brave und fleißige Mutter, obwohl herzleidend, über das Maß ihrer Kräfte hinaus arbeitete, um den nötigen Lebensunterhalt für sich, ihren kranken Mann und ihre 7 Kinder zu verdienen. Durch die Ueberanstrengung erlitt sie einen Schlaganfall und war sofort tot.

#### Im Rhein ertrunken.

Aus Mannheim wird berichtet: Bei Rheinhausen kam ein Fuhrwerk in der Dunkelheit vom rechten Wege ab und geriet in den Rhein. Der Lenker des Wagens, ein Bauer und seine Tochter kamen in den Fluten um, auch die Pferde ertranken.

Der auf der Haltestelle Delfronn O. A. Maulbronn stationierte Wärtter Brenner wollte in seinem neben dem Wohnhaus stehenden Heuschuppen Futter holen, fiel aber rücklings von der Leiter und brachte beim Fall das rechte Bein zwischen die Sprossen, wodurch ihm der Unterschenkel vollständig abgetrennt wurde. Die Schwere der Verletzung machte seine Unterbringung im Katharinenhospital in Stuttgart nötig.

In Konstanz erschienen im Laden des Pelzwarengeschäfts Erdwein, zwei anscheinend dem Arbeiterstande angehörende Individuen, die sich den Anschein gaben, als ob sie Einkäufe machen wollten. Während der eine ein Kragenknäpfschen für 3 Pfennig erhand, zeigte sich der andere einen Spazierstock mit silbernem Griffe an. Beide suchten hierauf das Weite; der Ladeninhaber Ludwig Erdwein verfolgte die beiden und stellte sie vor dem Leonhardt'schen Geschäftshaus. Es entspann sich da nun ein

angelegter Ringkampf, an dem sich auch Frau Erdwein und deren Schwester beteiligten, um dem angegriffenen Mann Hilfe zu bieten. Hierbei erhielt Erdwein einige Messerstiche in den Kopf, so daß er blutüberströmt auf dem Plage stand, aber den Kampf mit dem räuberischen Dieb weiterführte, und diesen in sein Ladengeschäft hereinzog. Bald darauf erfolgte die Verhaftung der Beiden.

Der Postmeister Kammerer vom Briefpostamt Würzburg wurde unter dem Verdacht der Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von 40000 M in Untersuchungshaft genommen.

## Luftschiffahrt

**Magdeburg, 25. Okt.** Bei den heutigen Konkurrenzren auf dem Flugplatz Herrnhut stürzte um 3 Uhr nachmittags Oberleutnant Menté mit seinem Wright-Apparat aus 30 Meter Höhe ab. Ein Propellerstück drang dem Aviatiker in den Hals, der Motor drückte ihm den Brustkasten ein und so verschied der Verunglückte nach wenigen Augenblicken. Seine Frau mußte Zeuge des Unfalls sein.

**Breslau, 25. Okt.** Der Aviatiker Fritz Heidenreich stürzte heute bei einer Flugvorführung auf dem Flugplatz Wilhelmshöhe nach mehreren gut gelungenen Flügen ab. Der Apparat überschlug sich und wurde zertrümmert. Der Flieger wurde am Auge verletzt.

**Ottawa, 25. Okt.** Im Auftrag des amerikanischen Aeroklubs wird von hier aus eine Hilfsexpedition ausgerüstet, welchen den Vallen Amerika, von dessen Verbleib noch nichts bekannt ist, aufsuchen soll. Dasselbe geschieht von Toronto aus.

## Ein Dauerflug.

Der Aviatiker August Euler hat am Dienstag auf dem Griesheimer Exerzierplatz einen Flug unternommen, der 3 Stunden, 6 Minuten 18 Sekunden dauerte. Damit hat er den deutschen Rekord geschlagen.

## Gerichtssaal.

### Die Mitangeklagte Dr. Crippens.

Fraulein Leneve, ist nach einer Meldung aus London von den Geschworenen freigesprochen worden. Der Tag der Hinrichtung Crippens wurde von der Oberstaatsbehörde auf den 8. November angesetzt, dieser Datum wird aber geändert werden müssen, da Crippens, wie gestern gemeldet, Verurteilung gegen das Todesurteil eingeklagt hat.

**Heilbronn, 25. Okt. (Strafkammer).** Der 23 Jahre alte ledige Friseurgehilfe Karl Schmidt von Weinsberg wurde wegen mehrerer Vergehen des vollendeten und versuchten Betrugs und eines Vergehens der Privatankündung und der falschen Namensangabe unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, einer Haftstrafe von 4 Wochen und zu einer Geldstrafe von 960 Mark verurteilt. Die Haftstrafe und ein Monat wurden dem Angeklagten für die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

## Bermischtes.

### Selbsterkenntnis — der erste Schritt zur Besserung.

Man schreibt uns vom Oberland dies wahre Gesichtliche: In einer großen Papierfabrik hat ein Hofmeister einen Arbeitskollegen beleidigt. Der läßt sich das nicht gefallen und droht mit Anzeige. Da fällt dem Beleidigten das Herz in die Hosen, er ist zum Widerruf bereit und läßt sich von dem Schulzen folgendes Entschuldigungsschreiben amtlich attestieren: „Indem ich den Ausdruck gebraucht habe, Er sei ein Lump Es thut mir Leid Dieses gesagt zu haben, Indem ich selber einer bin, hiermit nehme ich Dieses Wort zurück und sage von jetzt ab nicht mehr Lump.“ — Mehr kann man nicht verlangen.

**Explozierende Oefen.** Da im Herbst oder Frühjahr mehr oder weniger Explosionen bei sogenannten Dauerbrandöfen vorkommen, dürfte es nicht unangezeigt erscheinen, ganz speziell darauf hinzuweisen, daß solche Vorkommnisse in den meisten Fällen auf Selbstverschulden zurückzuführen sind. In diesen Jahreszeiten sind bekanntlich dicke Nebel keine Seltenheit und diese in Gemeinschaft mit Kohlenstaub sind die gefährlichsten Feinde genannter Oefen. Um solche Explosionen zu vermeiden, muß hauptsächlich darauf geachtet werden, daß in den Dauerbrandöfen nicht gestochert oder gestüttelt wird, so lange der Ofen sich nicht in vollem Brand befindet, damit die in den aufgelegten Kohlen sich entwickelten Gase nicht verbrennen. Desgleichen darf auch eine Nachfüllung mit sogenannten Gries und Kohle nicht stattfinden, wenn im Hüllschacht Kohlen nicht mehr vorhanden sind. Durch eine solche Nachfüllung wird das Feuer vollständig überdeckt und eine Art Retorte erzeugt in welcher das entwickelte Kohlendioxid lagert und sich bei der geringsten Erschütterung oder Berührung entzündet. Auch bei sogenannten Oefen ist ebenfalls darauf zu achten, daß beim Auffüllen das Feuer niemals ganz überdeckt wird, was dadurch vermieden werden kann, wenn die Kohle schräg eingeschüttet wird, wodurch eine Gasse des Feuerschachtes frei bleibt und sich entwickelnde Gase sofort verbrennen können. Auch muß bei Oefen, welche direkte Zugvorrichtungen haben, beim Stochern, Rütteln oder Kohlen einfüllen der Zug sehr stark gestellt werden. Ebenso muß das Einfüllen immer abends geschehen. Finden diese Gesichtspunkte beim Bedienen der Oefen Berücksichtigung, so ist die Gefahr einer Explosion ausgeschlossen.



Dom Manuel, der König von Portugal, mit seiner Mutter vor ihrer Abreise von Gibraltar nach England.

## Handel und Volkswirtschaft.

### Fruchtmärkte.

#### Landesproduktionsberichte Stuttgart.

Börsenbericht vom 24. Oktober 1910.

Die flane Stimmung im Getreidegeschäft hat auch in abgelaufener Berichtswoche angehalten und ist die Marktlage ganz unverändert. — Die Weltverhältnisse waren kleiner und die Kaufkraft etwas reger, aber trotzdem konnte angehalten der anhaltend guten Ernte-Aussichten Argentiniens keine Besserung auskommen. Die Zufuhren in Landwaren waren stärker und sind die Preise hierfür auch etwas billiger. Die heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung und da unsere Mühlen über niedrigen Wasserstand zu klagen haben, war das Geschäft nicht von großer Bedeutung. Der Absatz in Wehl ist etwas besser.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sad netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württ. neu 20 bis 22 Mark, Weizen bayer. neu 22 bis 22.50 Mark, Rumän. neu 22 bis 23 Mark, Ufa 23 bis 23.50 Mark, Saxonsta 23 bis 23.50 Mark, Ajima 23 bis 23.50 Mark, Papata 22 bis 23 Mark, Kernen neu 20 bis 22 Mark, Dinkel neu 13 bis 15 Mark, Roggen w. neu nom. 15 bis 16 Mark, Gerste württ. 16 bis 18 Mark, Pfälzer 18.50 bis 19.25 Mark, bayerische 18.50 bis 20 Mark, Gerste, Tauber 18 bis 19 Mark, ungar. nom. 21.50 bis 23.50 Mark, Futterg. russ. 13.25 bis 13.75 Mark, Haber württ. neu 14.50 bis 16.25 Mark, Mais, Kaplata 14.75 bis 15.25 Mark, Donau 14.75 bis 15.25 Mark, Wehl m. Sad, Kassa mit 1 Proz. St.: Tafelgries 33 bis 34 Mark, Wehl Nr. 0: 33 bis 34 Mark, Nr. 1: 32 bis 33 Mark, Nr. 2: 31 bis 32 Mark, Nr. 3: 29.50 bis 30.50 Mark, Nr. 4: 26 bis 27 Mark. Kleie 8.50 bis 9 (o. Sad n. R.)

(Die Preise verstehen sich per Doppelzentner.)

Obingen: Haber alt 18 M., Haber neu 14—14.40 M., Dinkel 22 M.  
 Giengen Br.: Kernen 21—21.20 M., Gerste 16.40—17.60 M., Haber 14—15.60 M., Weizen 21—21.40 M.  
 Mengen: Roggen 15.20 M., Gerste 17—17.70 M., Haber 14.40—15.20 M., Weizen 20.40—20.60 M.  
 Ravensburg: Weizen 20.50—22.10 M., Gerste 14.80 M., Haber alt 15.45—16.75 M.  
 Reutlingen: Dinkel (Unterländer) 16—20 M., Dinkel (Ober) 13.40—16 M., Haber 13—18.40 M., Gerste 18.40 bis 20.40 M.  
 Urach: Dinkel 14.40—16 M., Haber 13.60—18 M., Roggen 13.60—16 M., Gerste 14.80—16.40 M.  
 Ulm: Kernen 20.80—21.45 M., Weizen 20.90—21.45 M., Mischling 20.40 M., Roggen 16.10—17.20 M., Gerste 16.85 bis 17.15 M., Haber 14.85—15.55 M.

### Herbstnachrichten.

**Stadtkeller Heilbronn, 26. Okt.** Die Lese geht zu Ende. Der Verkauf geht langsam weiter. Die Preise halten sich auf gleicher Höhe: weißes Gewächs 200, 205, 210, Mark, rotes Gewächs 205, 210, 215, 220 Mark pro 3 Hektoliter. Schöne Reste sind noch feil und können sofort abgeteilt werden.

**Stuttgart, 25. Okt.** Lese im Gang. Noch kein fester Kauf. Verschiebenes verstillt.  
**Gablenberg:** Lese dauert fort. Käufe wurden abgeschlossen zu 280—290 Mark. Noch gute Posten feil.  
**Gaisburg:** Vieles verstillt. Käufe wurden abgeschlossen zu 200 Mark. Lese dauert noch bis Donnerstag.  
**Wangen:** Es wird noch vereinzelt gelesen. Käufe abgeschlossen zu 200 Mark.  
**Degerloch:** Lese dauert fort. Immer noch kein fester Kauf.

**Untertürkheim:** Lese in vollem Gang. Käufe abgeschlossen zu 230—240 Mark. Vieles verstillt.  
**Canstatt:** (Stadt. Keller). Lese dauert an. Menge schlägt zurück. Qualität gut. Gewicht 82—90 Grad nach Dehse. Noch kein fester Kauf.

**Freilbach, 24. Okt.** Bei der heutigen Versteigerung der Gesellschaftsweine wurden folgende Preise erzielt: Klasse I rot 262—284 Mark, Klasse II rot 240—266 Mark, Klasse II weiß 252—262 Mark pro 3 Hektol. Sonstige Käufe zu 200—210 Mark. Noch etwas Vorrat.

**Oberärkheim, 24. Okt.** Lese nahezu beendet. Qualität befriedigt allgemein. Mehrere Käufe zu 240 Mark für 3 Hektol. Noch einige Reste feil.

**Stetten i. R., 24. Okt.** Die Preise sind feststehend auf 200 Mark. Noch mehrere Posten feil.  
**Schlöggut Hoheneck a. R., 25. Okt.** Die Lese des heutigen „Kometenweins“ ist beendet. Ganz unbedeutend ist diese Bezeichnung ja nicht, denn in vielen Gewandungen waren leider Trauben ebenso schwierig zu entdecken, wie der Komet schädigen Angeborens selbst. In Qualität ist der Wein nach sorgfältiger Tischele recht gut geworden. Alles rasch verkauft. Preise: Schloßberg-Auslese rot 260 Mark, Wehrschling 290 Mark der Eimer.

### Hopfen.

#### Der Hopfenanbau Württembergs im Jahr 1910

erfolgte in 147 Hopfengemeinden auf einer Anbaufläche von 3118 Hektar. Der geschätzte Gesamtertrag beträgt 24098 D. Dabei sind jedoch nur die Gemeinden erfasst, in denen im Jahre 1910 mindestens 5 Hektar mit Hopfen angebaut waren (Hopfengemeinden). Der durchschnittliche Ertrag auf 1 Hektar betrug 7,7 D. gegen 1,6 D. im Jahr 1909, 8,2 D. im Jahr 1908 und 6,0 D. im Jahr 1907. Auf die 4 Kreise des Landes verteilt sich Anbaufläche und Ertrag wie folgt: Schwarzwaldkreis 1680 Hektar Anbaufläche, 13984 D. Ertrag, Neckarkreis 592 Hektar Anbaufläche, 5027 D. Ertrag. Im

Durchschnitt wurden pro Hektar geerntet im Schwarzwaldkreis 8,4 D. (1909 9,78), im Neckarkreis 8,0 D. (1909 9,86), im Jagstkreis 6,6 D. (1909 9,25) und im Donaukreis 6,2 D. (im Vorjahr 4,2).

#### Räruberger Hopfenpreiszeitel der letzten Woche.

Der Preisstand hat zwar eine Besserung nicht erfahren, doch ist mit Rücksicht auf die andauernd kleine Zufuhr die Haltung des Marktes zuverlässlicher bei fester Tendenz. Preise per 50 Kilogramm am 22. Okt.: Gebirgshopfen 88—93 Mark, Markt-hopfen Prima 78—85 Mark, dto. Mittel 70—75 Mark, dto. Geringe 55—65 Mark, Hallertauer, Prima 100—110 Mark, dto. Mittel 85—95 Mark, dto. Geringe 60—70 Mark, Hallertauer Siegel Prima 110—120 Mark, dto. Mittel 90—100 Mark, Württemberg, Prima und Letztmanger 110—130 Mark, dto. Mittel 85—100 Mark, dto. Geringe 65—75 Mark, Babilde, Prima 110—115 Mark, dto. Mittel 80—100 Mark, Spalter Land 80 bis 115 Mark, Elsäßer Prima 95—105 Mark, dto. Mittel 75 bis 90 Mark.

#### In Horb

ist nun mit dem Hopfen vollständig aufgeräumt. Nur einige Heiser, denen vergeblich bis 80 Mark und darüber geboten wurde, haben noch Vorrat.

### Butter und Käse.

#### Reemptener und Allgäuer Butter- und Käsepreise.

Allgäuer Limburger Monatskäse 1. Qualität 34 Mark, 2. Qualität und gleichwertige Halbcentrifugenkäse 31 Mark, Limburger Monatskäse mit 30 Grad Fettgehalt der Trockenmasse 42 Mark, dto. mit 35 Grad 47 Mark, dto. mit 40 Grad 52 Mark. Tendenz ruhig. — Butter-Engrospreise: Feinste Wolfseibutter 109 Mark, Süßrahmbutter 101 Mark, Bittlich bezahlte Einkaufspreise für 1. Qual. 116—118 Mark. Tendenz ruhig. — Reemptener Marktpreise: 1 Pfd. Semmbutter 1.25 Mark, 1 Pfd. Landbutter 1.15 Mark, desgl. 1 halb Pfund 68 Pfg., 1 Pfd. Is. echten Emmentalerkäse 1.30 Mark, dto. bayerischen 1.10 Mark bis 1.20 Mark, Is. fetten Schweizerkäse 100—105 Mark.

## Vor 40 Jahren.

### Denkwürdigkeiten an den deutsch-französischen Krieg. Freitag, 28. Oktober 1870.

Gefechte bei Le Bourget und Formerie, keine Vorpöstenharmügel bei Neuveoy und Baux, Belleville und an der Cote de Hagbaux. Freiherr von Koltke wurde heute in den Grafenstand erhoben.

74. Dep. vom Kriegsschauplatz. „Western Abend 10 Uhr ist die Kapitulation unterzeichnet und das Viktoriaschießen in Berlin direkt befohlen. Am 29., also nicht am 27. werden die Stadt und die Forts besetzt. Gefangene sind: 173,000, 3 Marschälle, über 6000 Offiziere. Wilhelm.“

Versailles. Telegramm des Königs an den Prinzen Friedrich Karl. „Ich habe die in der Nacht eingetroffene Meldung der Vollziehung der Kapitulation von Metz abgewartet, bevor Ich Dir Meinen herzlichsten Glückwunsch sowie Meiner Anerkennung für die Umsicht und Ausdauer und zu den Siegen ausgespreche, die Deiner Führung während der langen und beschwerlichen Einschließung der Bazainischen Armee in Metz gebührt. Die gleiche Anerkennung zolle ich Deiner braven Armee, die durch Tapferkeit und Hingebung einen Erfolg herbeiführte, wie kaum einer in der Kriegsgeschichte dagewesen ist. Die Ereignisse von Metz sind unvergängliche Ehrentage und Glanzpunkte der Armee. Du hast dieses Anerkennnis zur Kenntnis der Armee zu bringen. Um Dich und Deine Armee für so große Leistungen zu ehren, ernenne ich Dich hiedurch zum General-Feldmarschall, welche Auszeichnung Ich gleichfalls Meinem Sohne, dem Kronprinzen, verleibe.“

Versailles. S. M. der König hat an die Soldaten der verbündeten deutschen Armeen einen Armeebefehl erlassen, in dem er an die zahlreichen siegreichen Schlachten und Gefechte seit des nun drei lange Monate dauernden Kampfes freudig und dankbar erinnert. Der Erlaß anerkennt den höchsten Mut im Gefecht, den Gehorjam, die Ausdauer und Selbsterleugnung bei Krankheit und Entbehrung und die brillante Tapferkeit des deutschen Soldaten. Der König dankt Allen, vom General bis zum Soldaten, und spricht die ruhige Zuversicht aus, daß die bisher so ruhmreich geführte Sache auch ebenso zu Ende geführt werden wird.

Bordeaux. Die Bank von Frankreich wurde heute von Tours nach Bordeaux verlegt. — Zwölf französische Schiffe gehen heute mit je 800 Mann von Dünkirchen nordwärts.

# Bekanntmachung. Die Herbstkontrollversammlungen

im Jahre 1910 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

- Kontrollplatz Wildbad am 3. November, 10 Uhr vor- mittags in der Turnhalle für die Gemeinden Wildbad, Calmbach. Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:
1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militär- beamten der Reserve.
  2. Sämtliche Reservisten (einschließlich der zeitig feld- und garnisondienstunfähig und die als zeitig oder dauernd nur garnisondienstfähig bezeichneten Mannschaften.)
  3. Die als zeitig anerkannten Invalidentenempfänger und dauernd Invaliden der Reserve.
  4. Die zur Verfügung der Truppenteile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
  5. Diejenigen Mannschaften, welche der Jahreshälfte 1898 an- gehören und in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen Frühjahrskontroll- versammlung befreit waren.

Da diesmal Fuhrmessungen stattfinden, so haben sämtliche Mannschaften mit sauber gereinigten Füßen zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bzw. Passnotizen sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen. Stöcke, Schirme, Zigarren u. s. w. sind vor Beginn der Kon- trollversammlung abzulegen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen. Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Mil-itärbeamten der Reserve: Ueberrock, Waffenrock und Mütze. Calw, den 18. Oktober 1910.

**Rgl. Bezirkskommando.**

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht. Wildbad, den 26. Oktober 1910

Stadtschultheißenamt:  
Bäbner.

„Was trinken Sie zum Frühstück?“

— „Kathreiners Malzkaffee!“

„Warum?“

— „Weil er das bekömmlichste, wohlschmeckendste und billigste tägliche Getränk ist.“

„Der Gehalt macht's!“

## Prima Hirsch- und Reh- Fleisch

empfiehlt  
**Adolf Blumenthal.**

## Geschwister Horkheimer neben der Hofapotheke.

Wir empfehlen aus unserem Lager

Schürzen	Handschuhe	Mützen
Wäsche	Kravatten	Hütchen
Kragen	Jabots	Häubchen
Manschetten	Echarpes	Lätzchen
Taschentücher	Gürtel	Kleidchen
Strümpfe	Taschen	Höckchen
Socken	Portemonnaies	Mitteln
Hosenträger	Manschettenknöpfe	Leibchen usw.

Ges. gesch. 121850. **Belida** Ges. gesch. 121850.

Bephr. bunt. **Dauermäsche.** Linon weiß.

Rein Abblättern. Jahrelang haltbar. Elegant, praktisch, dauerhaft.

Dauernd abwaschbar. Vorrätig in  
**Kragen, Manschetten  
:: und Serviteurs. ::**

Alleinverkauf:

**Ph. Bosch, Wildbad.**

## Große Wohlfahrts Geldlotterie.

zu Gunsten des Krankenhauses in Lauchheim, O.A. Elwangen.

Ziehung garantiert am 15. November 1910,  
auf dem Rathaus zu Lauchheim.

1. Hauptgewinn 15000 Mk. Zusammen 1592 Geldgewinne  
mit 40000 Mk.  
Lospreis 1 Mk. 13 Lose 12 Mk.

Zu haben bei

**Carl Wilsch, Bott.**

## Evangelischer Arbeiter-Verein.

Samstag Abend 8 Uhr  
beginnen die regelmäßigen

## Singstunden

im Gasthaus zum Hirsch.  
Neueintretende Sänger sind  
willkommen

Der Vorstand.



Prima

## Süßrahm- Tafelbutter

zum Auslassen

per Pfund **Mk. 1.30** hat ab-  
zugeben.

**Robert Treiber.**



Eine schöne

## Wohnung

bestehend aus 3—4 Zimmern, mit  
sämtlichem Zubehör, hat bis 1. Febr.  
zu vermieten.

**J. Schmid,**  
Postunterbeamter.

## Evgl. Kirchenchor Wildbad.

## Sente Abend Singstunde

Damen 7/8 Uhr. Herren 1/9 Uhr.  
Neue Beitritte erwünscht.

Der Ausschuss.

## Bauernbrot

bestes schwarzes Landbrot, zugleich  
billigstes Brot der Familie,  
4 Pfund-Laib 60 Pfg.  
empfiehlt **Bäcker Bechtle.**

## Militär-Verein

:: Wildbad ::

„Königin Charlotte“.  
Freitag, den 28. Oktober  
abends 8 Uhr

## Singstunde

im Gasth. z. Sonne.  
Neuanmeldungen wollen recht zahl-  
reich gemacht werden.

Der Vorstand.

— Handgestricke —

## Golfjaketts

in allen Größen und Farben,

## Costümröcke

in allen Weiten zu billigsten Preisen  
empfiehlt

**Gustav Kienzle.**

Königl. und Herzogl. Hoflieferant,  
Wildbad, König-Karlstraße.

## Flechten

stehende und trockene Schuppenflechte  
skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

## offene Füße

Reinschäden, Beinschwellen, Aderbeine, böse  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte

gehelt zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten bewährten

**Rino-Salbe**

frei von schädl. Bestandteilen. Dose M. 1,15 u. 2,25.  
Dankschreiben geben täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot  
u. Pa. Schuberer & Co., Weinbilla-Druckerei.  
Fälschungen weise man zurück.  
Zu haben in den Apotheken.

## Mädchen gesucht

in eine hiesige Villa!

Tüchtiges

## Mädchen

das auch kochen kann, findet in einer  
hiesigen Villa für sofort gute Jahres-  
stellung.

Zu erfragen bei der Exp. (164)

Wildbad.

## Vergebung von Bauarbeiten

zum Vereinsbankgebäude.

Nachstehende Arbeiten werden im Afford vergeben:

1. Beton-, Maurer-, Steinhauer- und die  
Dachdeckerarbeiten.
2. Zimmerarbeiten, samt Treppen und  
Geländer.
3. Gipsarbeiten.
4. Schmiedarbeiten.
5. Walzeisenlieferung, samt Montieren der  
eisernen Balken.
6. Flachnerarbeiten.

Die Unterlagen liegen im Bureau des Architekten, Hauptstraße  
166 hier zur gest. Einsicht auf.

Die Offerten in Prozenten des Vorschlags ausgedrückt, wollen  
spätestens bis

**Samstag, den 29. Oktober 1910,**

abends 6 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift „Offert für die Arbeitsver-  
gebung“ im Kassenlokal des alten Bankgebäudes abgegeben werden.  
Die Auswahl unter den Angebotsstellern bleibt dem Ausschussrat  
vorbehalten, doch können nur hiesige Geschäftsleute berücksichtigt  
werden.

Wildbad, den 25. Oktober 1910.

Der Architekt:

W. Hildenbrand.

Die Bauherrschaft:  
Vereinsbank Wildbad  
e. G. m. u. H.

Der geehrten Einwohnerschaft bringe meine Bandsäge zum

## Holz sägen

in empfehlene Erinnerung.

**J. Wetzel, Rennbachbrauerei**

Ehe man Möbel kauft, besichtige man

## Sickinger's Möbellager

Pforzheim :: Waisenhausplatz 8.

Es ist und bleibt eine gute, billige Bezugsquelle  
in allen Sorten

**Möbeln und Betten**

:: bei nur fachmännischer Ausführung. ::

**Größte Auswahl! — Billige Preise!**

**Prima Kartoffeln**

sind eingetroffen und zu haben bei **Wilhelm Rath.**

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Der Stab und die Züge I bis VII, einschließlich der  
Sektion der neuen mechanischen Leiter rücken am  
Sonntag, den 30. Oktober 1910,

Morgens 7/8 Uhr,

zur Schulübung aus.

Wildbad, den 26. Oktober 1910.

Das Kommando.

## Haustrunk

besser als Beeren- u. Apfelwein  
wenn er von



## Zapf's Haustrunkstoff

hergestellt wird.

Zapf's Haustrunk ist gesund, durchsichtig und  
unbegrenzt haltbar.

Seit mehr wie 30 Jahren überall beliebt und eingeführt.

Einfachste Zubereitung. Biersch nachgemacht doch nie erreicht.

1 Paket für 100 Liter mit Rosinen 4 Mk.

1 Paket für 100 Ltr. m. Malagatrauben 5 Mk.

Prospekt und Anweisung gratis.

Erste Zeller Haustrunkstoff-Fabrik

**A. Zapf, Zell-Harmersbach, Baden.**

## Ausverkauf

in sämtlichen

landwirtschaftlichen Geräten:

Senzen, — Rechen, — Gabeln, — Schaufeln,  
Pauen, Spaten, Holz- und Graben-Merze, Baum-  
— Meuger, Schütter- und Waldsägen,

verzinte Dachfenster und Kaminestelle,  
emailierte Schweinetröge und noch vieles Andere.

**Fr. Treiber.**